

Interpretation

Latein

Frühjahr 1980

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (aus Ovid, met. XIV) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 5. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text

iamque deos omnes ipsamque Aeneia virtus
Iunonem veteres finire coëgerat iras,
cum, bene fundatis opibus crescentis Iuli,
tempestivus erat caelo Cythereius heros.
585 ambieratque Venus superos colloque parentis
circumfusa sui “numquam mihi” dixerat “ullo
tempore dure pater, nunc sis mitissimus, opto,
Aeneaeque meo, qui te de sanguine nostro
fecit avum, quamvis parvum des, optime, numen,
590 dummodo des aliquod: satis est inamabile regnum
adspexisse semel, Stygios semel isse per amnes.”
adsensere dei, nec coniunx regia vultus
inmotos tenuit placatoque adnuit ore;
tum pater “estis” ait “caelesti munere digni,
595 quaeque petis, pro quoque petis: cape, nata, quod optas!”
fatus erat. gaudet gratesque agit illa parenti
perque leves auras iunctis invecta columbis
litus adit Laurens, ubi tectus harundine serpit
in freta flumineis vicina Numicius undis.
600 hunc iubet Aeneae, quaecumque obnoxia morti,
abluere et tacito deferre sub aequora cursu.
corniger exsequitur Veneris mandata suisque,
quicquid in Aenea fuerat mortale, repurgat
et respersit aquis: pars optima restitit illi.
605 lustratum genetrix divino corpus odore
unxit et ambrosia cum dulci nectare mixta
contigit os fecitque deum, quem turba Quirini
nuncupat Indigetem, temploque arisque recepit.

II. Übersetzung (E. Rösch):

Schon hatte alle die Götter, selbst Juno auch, des Aeneas
Tugend gezwungen, dem alten Zorn ein Ende zu setzen,
als, da gefestigt die Macht des herangewachsenen Iulus,
reif für den Himmel der Sohn der Herrin Cytheras geworden.

- 585 Venus hatte die Götter umworben, umschlingend des Vaters
Nacken gesprochen: "Mein Vater, der nie du hart mir gewesen,
sei, dies bitte ich, jetzt der allermildeste mir und
gib du meinem Aeneas, der dich zum Ahnen aus meinem
Blute gemacht, eine Gottheit, o Bester, und sei's eine kleine,
590 gibst du eine ihm nur! Genug ist's, die unholden Reiche
einmal geschaut und einmal den Styx überschritten zu haben."
Zustimmung gaben die Götter, nicht unbewegt ließ auch des Königs
Gattin ihr Antlitz und nickte versöhnten Blickes ihr zu. Dann
sprach der Vater: "Ihr seid wohl würdig der himmlischen Gabe,
595 du, die du bittest, und er, für den du bittest, mein Kind, so
nimm, was du wünschst!" Er spricht es, sie freut sich, dankt ihrem Vater,
und, durch die flüchtige Luft vom Gespann ihrer Tauben gezogen,
naht sie Laurentums Gestad, wo schilfüberwachsen Numicius
hin zu dem nahen Meere im Fluß seiner Wogen sich windet.
600 Diesem befiehlt sie, was an Aeneas dem Tode verfallen,
abzuwaschen und schweigenden Laufs unters Meer es zu tragen.
Was ihn Venus geheißt, vollführte der Träger der Hörner,
tilgte mit rinnendem Naß seiner Flut, was einst an Aeneas
sterblich gewesen. Es blieb ihm nur sein Bestes erhalten.
605 Da sein Leib nun geweiht, bestreicht ihn die Mutter mit Götter-
balsam, berührt seinen Mund mit Ambrosia, das sie mit süßem
Nectar gemischt und macht ihn zum Gott. Die Schar des Quirinus
nennt ihn Indiges und erbaut ihm Altäre und Tempel.